

## Böhmische Blasmusik ist eine Herzenssache



**Ein Blasmusik-Konzertabend voller Kraft und Lebensfreude durften die Besucher am Samstagabend in der Turnhalle Gächlingen erleben. Böhmische Musik von exklusiver Güte, dargeboten von der Blaskapelle SHBV unter der Leitung von Wilfried Rösch und von Christoph Gleichauf und seiner Blaskapelle «Keine Stille Stunde».**

**Gächlingen** Den Auftakt zum einzigen Konzert anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Schaffhauser Blasmusikverbandes am Blasmusik-Konzertabend machte die Blaskapelle, bestehend aus Musikerinnen und Musiker des Schaffhauser-Musikverbandes unter der

professionellen Leitung von Wilfried Rösch, mit dem Egerländer Musikantenmarsch. Kraftvoll, schwungvoll und mitreissend. Hansruedi Surbeck von der Musikkommission «Schlaate» und Aktivmitglied an der Posaune im Musikverein «Schlaate» führte mit ansteckender Heiterkeit durch das Programm.

Er glaube, dass der Termin der Musikgesellschaft Gächlingen das einzige konstante Blasmusikfest im Veranstaltungskalender des Kantons Schaffhausen sei. «Liebe Musikerinnen und Musiker der Musikgesellschaft Gächlingen. Ich danke euch für euren Mut. Ihr habt es verdient, dass gerade bei euch der einzige Jubiläumsanlass stattfindet», rief er mit heller Begeisterung in den Saal. Und was für ein Jubiläumsanlass! Mit Augen und Ohren kam man im Lauf des Konzertabends dem Geheimnis guter böhmischer Blasmusik auf die Spur. Wie es Dirigent Wilfried Rösch im Gespräch beschrieb: Musizieren müsse von Herzen kommen. Wilfried Rösch weiss, wie man die Musikerinnen und Musiker anspricht und herauslockt. Er brauchte dazu die ganze Bühne. Ging ganz nahe hin zu den Posaunisten, den Trompetern, Tenorhörnern, den Tubas, kurz: zu allen. Er sprach zu ihnen während dem Spielen, erzählte ihnen Geschichten. Beugte, streckte sich, lachte, witzelte und freute sich mit der gesamten Blaskapelle über das herzhaft Gelingen eines Stücks. Begeisterter Applaus aus dem Publikum wies darauf hin, dass die Herzensbotschaft angekommen ist. Vielsagende Titel wie «Späte Liebe», «Amsel-Polka», «Von Freund zu Freund», «Böhmische Ola», «Polka für zwei» und vieles mehr fanden in die Herzen der Zuhörerschaft. Das Konzert wurde mit grandiosen musikalischen Leistungen der Solisten bereichert. Angela Heller und Günter Zimmermann. Stefan Schaad und Werner Müller sowie auch Christian Salvisberg und Martin Volkart. Der grösste Teil der Blaskapelle Schaffhausen sei von Musizierenden aus dem «Chläggi» besetzt, erklärte Hansruedi Surbeck. Ruedi Seelhofer, der Organisator der Blaskapelle habe nebst fantastischen Musikerinnen und Musikern auch noch einen exzellenten Dirigenten ausgesucht, rühmte er. Daran bestanden keine Zweifel, denn die tiefe Beziehung zwischen Dirigent und der Blaskapelle war für jeden sichtbar und spürbar. Obwohl die zehn dreieinhalbstündigen Proben äusserst streng gewesen seien, haben sie doch viel gelernt, bestätigten die Akteure. Unterstützung erhielt Wilfried Rösch von Remo Apargaus, früher Dirigent der Musikgesellschaft Hallau war und der nun in den Reihen der Musiker die Klarinette spielte. Zum Lieblingsstück, Polka Nr. 37 meinte Wilfried Rösch: «Jetzt lasse mich mal so richtig jucke!» Zugabe über Zugabe wurde gefordert, was zu erwarten war.

Hansruedi Surbeck verlas eine ellenlange Dankesliste von Verantwortlichen, Organisatoren, Helferinnen und Helfern, die dieses einmalige Musikerlebnis erst möglich machten. Danach folgte ein Szenenwechsel. Zwanzig junge Amateur-Musikanten, davon eine einzige Musikantin, die sich «Keine Stille Stunde» nennen und die von Christoph Gleichauf angeleitet wurden, machten sich auf der Bühne bereit. Die Formation besteht seit dem Jahr 2018 und kommt vom Randen, einem Ortsteil von Blumberg im Schwarzwald. Sie gaben mit ihrer grossartigen Darbietung dem unvergesslichen Musikerlebnis dieses Abends einen gehörigen Schub. Jung und dynamisch. Frech und nochmals frech und wunderbar erfrischend demonstrierten sie ihr Können, und das bereits zum dritten Mal in Gächlingen. Nebst Eigenkompositionen kamen einige Stücke aus der Feder des Königs der Blasmusik, Ernst Mosch, zum Zug. Aber auch Medleys mit Schlagern und Gassenhauern, so wie es sich für eine junge Kapelle gehört. Oder so wie sie in den Saal riefen: «Gäile Töne und Gäile Stücke!»

Die Stimmung brauste trotz fortgeschrittener Stunde nochmals gehörig auf. Die Blaskapelle hatte mit ihrem öffentlichen Auftritt auf SWR «Schlager-Spass mit Andy Borg» auf sich aufmerksam gemacht. Vor lauter nochmals und nochmals eine Zugabe konnten sie die Bühne erst zu sehr später Stunde verlassen. Bezaubernd schön war es!(kan)

